©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

zu züchten. Beim freien Wild, in dem uns die Natur von vornherein „reine Rassen" gegeben hat, von denen jede ein Produkt ihrer Umgebung ist, d. h. von denen jede ganz speziell geeignet ist, gerade unter den natürlichen Lebensbedingungen am besten zu gedeihen, unter denen sie entstanden ist und unter denen sie lebt, sollen wir diese natürlichen Rassen vermischen? Damit durch Versetzen einer solchen Rasse in eine Umwelt, der sie möglicher Weise nicht „angepaßt" ist, für sie und für die ursprünglich heimische die größten Gefahren entstehen? Wer garantiert denn dafür, daß im speziellen Fall die größeren Marmaroser Bären nicht die anscheinend schwächeren Tiroler Bären auffressen? Wer kann im Voraus sagen, ob die ungarischen Bären in Tirol nicht Lust bekommen, die dortigen Viehherden zu dezimieren? Dann ist der Endeffekt eine notwendige Ausrottung aller Bären in Südwesttirol!

Unsere hochinteressante Wildschweinrasse des Wienerwaldes, die nur mehr im Lainzer Tiergarten vorkommt, ist durch das unüberlegte Einsetzen von ungarischen, andersrassigen Wildschweinen dortselbst ganz „versaut" worden. Heute gelingt es kaum mehr, auch nur ein reinrassiges Stück der alten, einheimischen Rasse zu bekommen, um es der Wissenschaft, die sie noch gar nicht kennt, bekannt zu machen. Die wenigsten Hirschreviere können mit gutem Gewissen behaupten, daß sie reinrassiges Hochwild hegen: da wurden seinerzeit Auhirsche in Bergreviere, Gebirgshirsche in die Ebene, Karpathenhirsche in die Auen verpflanzt, ja sogar Wapiti wurden eingeführt. Von wirklichen Erfolgen in der beabsichtigten Richtung war nirgends etwas zu merken, nur ein Mischmasch entstand und einsichtige Jagdherren haben dann in jahrelangem Bemühen versucht, das fremde Blut wieder durch sorgfältig erwogenen Abschuß auszumerzen. Für den Wissenschaftler war dieser Ausgang von vornherein wahrscheinlich. Man sollte nun glauben, daß auch die Praxis die Nutzanwendung zieht und dieses Herumversetzen von Wild endlich bleiben läßt. Die südwesttiroler Bären werden am längsten erhalten bleiben, wenn man sie mit allen „Blutauffrischungen" und Experimenten verschont und ihnen möglichst viel Ruhe und Schutz angedeihen läßt. Otto Wettstein.

(Nachdruck verboten.)

Aus den Vereinen.

Zwei Briefe aus dem Kreise des Lehrervereins. Wir veröffentlichen nachfolgend zwei von den vielen uns zugekommenen Schreiben, die uns von Mitgliedern des Ö. L. V. zugekommen sind. Sie sind uns zusammen mit der Tatsache, daß bloß zehn Mitglieder die „Blätter" abbestellt haben — darunter mehrere unter gleichzeitigem Austritt aus dem Verein — ein Zeugnis, welcher Schätzung sich unsere Zeitschrift in der pädagogischen Welt erfreut. Wir danken allen, die uns Treue bewahren und hoffen die „Blätter" bald weiter ausgestalten zu können. Die Briefe lauten:

Sehr geehrte Schriftleitung! Habe Ihnen mittels Erlagscheines 10.000 K angewiesen. Den Erlagschein fand ich zufällig heute und er gemahnt mich, daß ich etwas schuldig sein könnte. Wenn ja, dann bitte ich, diese Rückständigkeit zu verzeihen, wenn nicht, desto besser, gilt der Betrag als Spende. Ich bleibe Ihnen treu! Unmöglich könnte ich mich von den schlichten, ein-

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

fachen und doch soviel den Naturschutz fördernden Blättern trennen. Es wäre auch Undankbarkeit, sich loszusagen von dem Stamme, der uns solange Stütze war, uns seinerzeit hilfreich die Hand bot, uns vor dem Niederbruche bewahrte. Jeder sollte dies bedenken, der aus unseren Reihen stammt. Wenn schon die Notwendigkeit vorhanden ist, sich innerhalb unseres Kreises zu recken und zu strecken, gut, so kostet es halt mehr Geld, es dient ja einer edlen Sache. Aber, wie gesagt, jeder sollte auch Ihnen treu bleiben. Ich tu's, ich werde Ihnen auch demnächst mit dem beigelegten Erlagschein die entsprechende Summe anweisen. Ihnen für die viele mühevolle, edle Arbeit dankend und Ihnen für's Jahr 1925 einen ebenso großen Mitgliederstand wünschend, zeichnet F. L., Oberlehrer.

Verehrliche Schriftleitung! Wie aus Heft 10 der „Blätter" zu ersehen ist, gründet unser Verein (L. V. f. Nkde.) eine eigene Zeitschrift. Es entzieht sich meiner Beurteilung, ob die Ausgestaltung der „Blätter" einen Ersatz für die neue Zeitschrift hätte bilden können und will daher die Frage nicht näher berühren. Eines ist aber gewiß, nämlich, daß ein Lehrer, der bodenständig unterrichten will, die „Blätter" nicht entbehren kann. Ich bedaure es geradezu, diese vorzügliche Zeitschrift nicht schon früher bezogen zu haben. Ich halte es auch für unmöglich, daß ein Mitglied des L. V. f. Nkde. deshalb die „Blätter" nicht mehr bezieht, weil dieser eine eigene Zeitschrift herausgibt. Es ist eine Wohltat, für naturkundliche Tagesfragen einen so verläßlichen Berater und Berichter zu haben. Wie wertvoll sind doch für uns Lehrer solche Aufsätze, wie z. B. der über Bär, Luchs und Wolf in Niederösterreich von Herrn Hofrat Leeder oder die vielen über das Vorkommen seltener Pflanzen und Tiere in der Heimat. Daß ich auch weiterhin den „Blättern" treu bleibe und meine bescheidenen Kräfte zur Mitarbeit zur Verfügung stelle, ist selbstverständlich. Mit vorzüglicher Hochachtung A. R., Lehrer in K.

Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien. Programm für den Jänner 1925: Dienstag, 20. Jänner: Freier Diskussionsabend. (Referent und Thema werden noch bekanntgegeben); 6 Uhr abends, Vereinslokal oder Hörsaal I für Mineralogie.

Dienstag, 27. Jänner: Vortrag (Privatdozent Dr. J. Pia): Was lehren uns die ältesten Landpflanzenreste über die Stammesgeschichte der Pflanzen? 6 Uhr abends, geol.-paläont. Hörsaal.

Verein Tiergartenschutz. Einladung zu der Samstag, den 17. Jänner stattfindenden Jahresversammlung.

Tagesordnung: I. Führung des Vereines durch die naturwissenschaftliche Abteilung des niederösterreichischen Landesmuseums. Die Teilnehmer treffen sich punkt 6 Uhr abends in der Vorhalle des Museums, Wien, 1., Herrengasse 9.

II. 7. Uhr abends: Jahresversammlung im Rittersaal des Landhauses, Wien, 1., Herrengasse 13. 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann. Feststellung der Beschlußfähigkeit. 2. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 3. Tätigkeitsbericht der Leitung. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Wahlen. 6. Mitgliedsbeiträge 1925 und die Vereinsnachrichten. 7. Die neue Form der Werbetätigkeit. 8. Nähere Mitteilungen über die Winterexkursion (18. Jänner 1925) in den Lainzer Tiergarten. 9. Die Faschingsveranstaltung des Vereines. 10. Anträge und Wünsche. — „Ist nach Punkt 10 der Satzungen die Jahresversammlung

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

nicht beschlußfähig, ist nach Ablauf einer Stunde eine neue abzuhalten, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist."

III. Sonntag, den 18. Jänner 1925 (falls ungünstige Witterung, Verschiebung): Exkursion in den winterlichen Lainzer Tiergarten. Alles Nähere in der Jahresversammlung. Anmeldung.

Für die Bezieher dieser Blätter gilt die Einladung als offizielle Mitteilung. Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, den dem Dezemberheft beigelegten Erlagschein des „Vereines für Landeskunde" zur Einzahlung der Mitgliedsbeiträge für 1925 (K 15.000.— [Bezug der 10mal jährlich erscheinenden Vereinsnachrichten inbegriffen], K 5000.— für Familienangehörige) sofort zu benützen. Den Familienangehörigen sind jene Mitglieder, die die „Blätter" bereits durch einen anderen Verein beziehen, im Beitrage gleichgehalten. Auf dem „Erlagschein" (Teil zwischen beiden Durchlochungen für die Abtrennung) wolle dabei unten das Kennwort „Tiergartenschutz" geschrieben werden. Der Erlagscheinabschnitt gilt als Bestätigung und ermöglicht die Behebung der Wertmarken. Bei Einsendung der Beiträge für mehrere Personen wolle dies im „Raum für schriftliche Mitteilungen" ausdrücklich bemerkt werden.

Die Vereinsleitung.

Von unserem Büchertisch.

E. P. Tratz: Vom Leben der Beschwingten. Bd. 12 der Bücherei vom Berg und Wald usw. Leipzig 1924 (R. Eckstein). Preis gbd. 3 Gm. — Tratz, der bekannte Vogelkenner, hat uns hier in 233 Seiten Wertvolles aus seinem Wissensgebiete in knapper Form übermittelt. Die Abschnitte erfassen alles Wesentliche aus dem Vogelleben: Die Beziehungen zum Menschen hinsichtlich Jagd, Aasvertilgung, Fischerei, Vernichtung der der Land- und Forstwirtschaft schädlichen Insekten. Dieser Abschnitt ist „Zweck des Vogellebens" betitelt. Ein zweiter beschäftigt sich mit den „Eigentümlichkeiten des Vogellebens", gibt Einblick in die Entwicklung des Vogels, in das Wesen seines Hauptwerkzeuges, des Schnabels, und in das Problem des Vogelzuges. Der Vogelschutz (auch hinsichtlich der immer seltener werdenden Raubvögel) zieht durch das ganze aus einem reichen Wissen und einer überreichen Beobachtung geschaffene Buch. Eine große Zahl von selbstgezeichneten, ganz vorzüglichen Schwarz-Weiß-Zeichnungen schmückt die Arbeit nicht nur, sondern hebt ihre Anschaulichkeit ganz außerordentlich. Unter den vielen Vogelbüchern der letzten Zeit nimmt es einen ersten Platz ein.

G. Schlesinger.

Erich Griebel: Hermann Löns, der niederdeutsche Dichter und Wanderer. Berlin-Lichterfelde 1924 (Naturschutz-Verlag). Preis 3.60 Gm. — Hermann Löns, der leider zu früh von uns gegangen, ist heute nicht etwa nur eine literarische Erscheinung ersten Ranges, er ist der Zielpunkt einer immer weitere Kreise erfassenden Bewegung, die einer seelischen Ermannung unseres Volkes auf dem Wege der Hebung des Sinnes für die Natur als eigentliche Kraftspenderin unseres leiblichen Gesundseins wie auch unseres Denkens, Fühlens und vor allem Wollens. Griebel hat sich ein innerlich zu wertendes Verdienst erworben, wenn er an Hand einer lebendigen Schilderung des Lebens und der Werke des gottbegnadeten Dichters und Wanderers uns den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 1925_1

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aus den Vereinen 12-14